

Karge Kelche in der Kirche

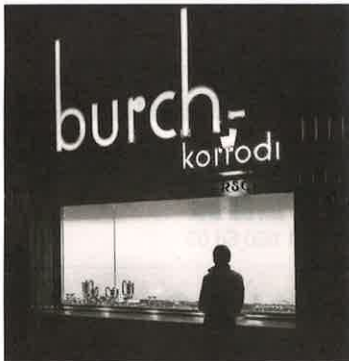
Der Obwaldner Meinrad Burch-Korrodi arbeitete in Zürich als Goldschmied. Vor allem die Kelche des Künstlers haben es Franz Enderli angetan. Die Faszination möchte er nun teilen.

Dass der Kernser alt Regierungsrat Franz Enderli als Theologe eine Affinität zu Messkelchen hat, liegt auf der Hand. Fasziniert ist er aber nicht allein vom Sakralen, sondern vor allem vom Künstler, aus dessen Werkstatt viele Kelche stammen: Meinrad Burch-Korrodi (1897-1978). Der gebürtige Giswiler arbeitete als Goldschmied. Dass er sein Handwerk beherrschte und ein international gefragter Mann war, zeigte sich allein schon am Domizil seines Geschäfts. Er und seine Mitarbeiter waren an bester Lage an der Bahnhofstrasse in Zürich zu finden. Mondän war die Adresse – doch Burch-Korrodos Werke sprachen

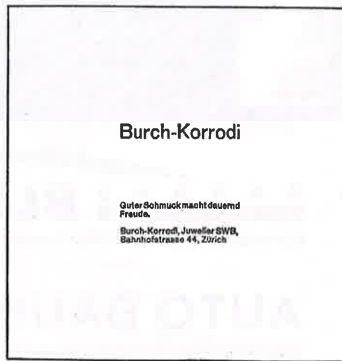
eine gegenteilige Sprache: schnörkellos und schlicht. Im Englischen kennt man dafür den Ausdruck «form follows function»: die Form folgt der Funktion. Genau dies gefällt Enderli. «Diese Reduktion auf das Wesentliche, diese strenge Formsprache – das finde ich unglaublich ansprechend.»

Schlichtheit als Markenzeichen

Kelche – Schätzungen zufolge verliessen um die 4000 Exemplare das Atelier in Zürich – waren bei weitem nicht die einzigen Präziosen aus dem Hause Burch-Korrodi. In vielen Kirchen in der Schweiz und im Ausland finden sich beispielsweise Monstranzen,



Schnörkellos: Das Schaufenster von Meinrad Burch-Korrodi an der Bahnhofstrasse 44 in Zürich.



Schlichtheit als typisches Merkmal: Inserat von Burch-Korrodi in der NZZ vom Dezember 1961.



Franz Enderli mit einem Kelch von Meinrad Burch-Korrodi in der Kollegi-Kirche Sarnen.

Bild: ve

Ein Schaffer und Sammler

Meinrad Burch-Korrodi war nicht nur Goldschmied mit Ideenreichtum und immenser Schaffenskraft, sondern auch leidenschaftlicher Sammler von Zeichnungen, Bildern und Fotografien. 1972, also sechs Jahre vor seinem Tod, errichteten Meinrad Burch-Korrodi und seine zweite Frau Hedwig Maria Burch-Wyser die Stiftung «Graphische Sammlung Meinrad Burch-Korrodi». Diese Stiftung bezweckt, das Schaffen und Sammeln von Burch-Korrodi aufzubewahren und in Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Sammlungsbestand wurde dem Kanton als Schenkung überlassen. Das wohl bekannteste Werk von Burch-Korrodi ist die lebensgrosse Bruder-Klausen-Figur im Altar der Sachsler Kirche.

Tabernakel und Kerzenstöcke mit der unverkennbaren Handschrift des Obwaldner Goldschmieds. Auch profane Kunst stellten Burch-Korrodi und seine bis zu 20 Mitarbeiter in der Zürcher Bahnhofstrasse her: Ohringe, Medaillen, Halsketten, Silberbesteck. Bereits bei der Eröffnung des Geschäfts im Jahr 1932 stach die Schlichtheit hervor, wie sich in der Zeitung «Neue Zürcher Nachrichten» nachlesen lässt: «Zwei hohe Schränke lassen durch ihre verschiebbaren Glaswände eine Menge hübsch gruppiertes Silbergerät sehen. In diesem herrscht eine durchaus schlichte, vor allem zweckmässig empfundene Formgebung vor.»

Sonderausstellung mit Leihgaben

Seit 2007 findet sich im Untergeschoss des Obwaldner Bildungs- und Kulturdepartements eine kleine Ausstellung, die das Schaffen und Leben von Burch-Korrodi nachzeichnet. Enderli, der früher als Kulturdirektor Präsident der Stiftung (siehe

Kasten) war, kam eines Tages auf die Idee, möglichst viele Objekte von Burch-Korrodi, die in Obwalden zu finden sind, an einer Sonderausstellung zu zeigen. «Ich merkte aber schnell, dass dies eine Schuhnummer zu gross wäre», erzählt er. Also tat Enderli das, was auch den Obwaldner Goldschmied auszeichnete: Er reduzierte sein Vorhaben auf das Wesentliche. Und genau in den Messkelchen fand Theologe Franz Enderli das Wesentliche. Insgesamt 26 Messkelche hat er nun in Obwalden – von Engelberg bis

Lungern – aufgetrieben und als Leihgabe für eine kleine Sonderausstellung erhalten. Von Freitagabend bis Sonntag dieser Woche können die Kelche in der Sakristei der Kollegi-Kirche bestaunt werden. Franz Enderli und Madeleine Büchel werden vor Ort sein, um den Besuchern mehr über die Kelche zu erzählen. «Ich möchte einfach meine Faszination mit anderen Menschen teilen.» (ve)

Weitere Informationen zur Ausstellung und zur Stiftung: www.burch-korrodi.ch



Meinrad Burch-Korrodi berät eine Kundin im Lokal an der Bahnhofstrasse in Zürich.

Bild: Sammlung Stiftung Meinrad Burch-Korrodi



Blick in die Goldschmiede-Werkstatt. Bild: Sammlung Stiftung Meinrad Burch-Korrodi